



für die ev. Gemeinden Thierstein und Höchstädt

Zur Vorbereitung: Suchen Sie sich einen ruhigen Ort. Entzünden Sie eine Kerze. Vielleicht möchten Sie auch ein Kreuz oder eine Blume hinzustellen.

**Liebe Gemeinde**

Der heutige Sonntag mit Namen „Exaudi“ – „HERR, höre meine Stimme“ steht zwischen Himmelfahrt und Pfingsten. Jesus hat seine Jünger zurückgelassen; aber er hat sie nicht verlassen. Er sendet ihnen seinen Geist, durch den er gegenwärtig bleibt in der Welt – bis heute. Dass sein Geist auch unter uns spürbar ist, darauf vertrauen wir.

**Das Evangelium: steht im Buch Johannes 16,5-15**

**Der Wochenspruch lautet**

*Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.*  
**Johannes 12,32**

**Liedvorschlag: EG 444 Die Güldene Sonne bringt Leben und Wonne Vers 1,**

Die güldene  
Sonne bringt  
Freude und  
Wonne, die  
Finsternis  
weicht.  
Der Morgen  
sich zeigt,  
die Röte  
aufsteigt,  
der Monde verbleicht.

**Gebet des Tages:**

**Gott, du Freund der Menschen, dein Licht erleuchtet uns, dein Wort spricht uns ins Herz. Sende uns den Geist deines Sohnes Jesus Christus, der uns beten lehrt und in deine Wahrheit leitet. Dir sei Ehre in Ewigkeit.**

**Liebe Gemeinde, unser Predigttext für heute steht im Buch Römer 8,26-30**

*(zum nachlesen)*

## Hinführung

Am Übergang zwischen Himmelfahrt und Pfingsten übernimmt der Sonntag Exaudi eine Vermittlung. Wir sind noch ganz und gar auf der Erde und doch mit dem, was uns verheißen worden ist, schon im Himmel. Paulus will uns vermitteln, dass die Gemeinde die Stellvertretergabe des Heiligen Geistes als ihre Aufgabe sehen soll und über der bloßen Privatsphäre hinaus zum Vermittler werden soll, um andere mit in den Glauben hineinzunehmen

Liebe Gemeinde,

„dafür sind Stellvertreter da, dass sie die Arbeit machen.“ Das hat mir mal mein stellvertretender Schulleiter gesagt. Und ich war ziemlich verblüfft über diese Beschreibung und wie er seine Aufgabe als Stellvertreter verstanden hat.

Ein Schulleiter hat viele wichtige Aufgaben. Aber den Stundenplan für den ganzen Schulbetrieb zu bauen, das musste der Stellvertreter machen. Eine Aufgabe, die jeden Tag ansteht und die kaum eine Pause verträgt. In den Ferien werden neue Pläne geschrieben, an den Wochenenden werden Krankenstände und Vertretungen geregelt. „Dafür sind Stellvertreter da, dass sie diese Arbeit machen.“ Das war sein Kommentar, als ich gestaunt habe, wie viel Mühe er als Stellvertreter damit hat und dass kaum ein Außenstehender das erkennen und vor allem anerkennen kann.

ABER Es gibt auch Dinge, wo wir uns nicht vertreten lassen können.

In der hebräischen Bibel lesen wir die Geschichte von den Brüdern Jakob und Esau und wie der eine versucht hat, an die Stelle des anderen zu treten: Für ein Linsengericht hat Jakob mit Esau getauscht, als es darum ging, sich vom Vater segnen zu lassen. Und Jakob musste einige Anstrengungen darauf verwenden, dem fast blinden Vater vorzugaukeln, dass er sein Bruder ist. Er musste seine Stimme verstellen und seine glatte Haut kaschieren.

Stellvertretung bei uns Menschen geht nicht ohne Abstriche. Und manchmal geht es überhaupt nicht.

Aber vor Gott, da gibt es eine Stellvertretung, sagt der Apostel Paulus. Und nicht nur das. Diese Stellvertretung ist sogar besser als wir, denn sie erreicht Gott mehr als wir das alleine könnten. Und das liegt für Paulus daran, dass Gottes Geist auf beiden Seiten zugleich ist; auf unserer Seite - der Seite der Menschen - und auf Gottes Seite.

Gottes Geist • spricht unsere Sprache, er versteht unser Anliegen,  
• und Gottes Geist spricht zugleich Gottes Sprache, er kennt sein Ziel, er ist Teil des göttlichen Wesens.

Es ist die faszinierende Entdeckung, die Paulus da gemacht hat, dass unser Herr Jesus eine Verbindung hergestellt hat zwischen uns und Gott, einen heißen Draht, den ganz kurzen und direkten Dienstweg.

Manchmal machen wir diese Erfahrung auch: Wir erkennen, wie Gott uns sieht, wir erfahren manchmal, was in uns steckt und dass wir uns ganz und gar im Einklang mit Gott wissen. In solchen Momenten sind wir durch und durch froh. Und alle Sorgen, alle Furcht, alle Not perlt von uns ab.

Ein Augenblick höchster Zufriedenheit - wie ein gestillter Säugling im Arm der Mutter - so beschreibt es Psalm 131.

Aber L.G. das ist kein Zustand, der sich festhalten lässt.

Im Alltag sind wir oft weit weg davon, so zufrieden zu sein. Und doch kennt unsere Seele diesen Moment; wir erinnern uns und wünschen uns in diesen Zustand der vollkommenen Zufriedenheit sehr oft zurück.

Einige Menschen, die vom Rand des Todes zurückgekehrt sind, beschreiben diese Ahnung, diese Erinnerung an das Eintauchen in ein Licht, das Erlösung verspricht, Leichtigkeit und Getröstet sein, in Liebe geborgen.

Und die Sterbenden erzählen, dass sie in diesem Augenblick eine tiefe Zuversicht spüren konnten und dass sie wissen und fühlen, bedingungslos geliebt zu sein.

L.G.

Aber genauso kennen wir das Gegenteil; die Augenblicke, in denen wir schuldig werden oder versagen. Zeiten, in denen wir keinen guten Weg mehr vor Augen haben, in denen wir buchstäblich durch die Hölle gehen und furchtsam sind wie ein Kind im Dunkeln. Zeiten, in denen wir uns vorkommen wie der verlorene Sohn, der in der Fremde aus dem Schweinetrog essen musste.

Wenn Neid uns zerfrisst oder Hochmut uns erstarren lässt, wenn unser Herz eng ist oder wenn eine schwere Last uns beugt, wenn ein Konflikt uns zerreißt oder eine Sorge uns blendet, dann bleibt vielen auch der Mund Gott gegenüber verschlossen. Da hat kein Loblied Platz im Herzen und kein Hoffnungsschimmer kann gelingen; nicht einmal die auswendig gelernten Formeln der Gebete gehen dann noch über die Lippen. Der Satz „dein Wille geschehe“ aus dem Vaterunser ist dann eine für uns Zumutung.

Und selbst da, so lehrt uns der Glaube, selbst da gibt Gott uns nicht verloren. Paulus beschreibt es mit diesem wunderschönen Bild vom unaussprechlichen Seufzen: das göttliche Verstehen, die Übersetzungsleistung des Heiligen Geistes, der wie ein Simultanübersetzer in beiden Welten in beiden Sprachen, in beiden Zuständen gleichzeitig zu uns wirkt

Wie großartig ist diese Verheißung, und wie tröstlich ist dieses Wissen, dass in unserer tiefsten Verzweiflung Gott versteht, wie es um uns bestellt ist. Und, dass in unserer größten Sprachlosigkeit Gott hört, was unser kummervolles Herz stumm macht!

Und nun geht Paulus noch einen Schritt weiter. Paulus weiß und vertraut fest darauf, dass uns der Glaube Zugang gibt zum Reich Gottes, Zugang zu dem Ort,

wo Gott bei seinen Menschen wohnt. Zugang schon jetzt (!) zu einer neuen Dimension, die unser ganzes Leben einfärbt und durchdringt mit einer neuen Sicht auf die Dinge, eine neue Einschätzung uns gibt, was wichtig ist und was trägt.

Nicht nur das Verstehen Gottes, die Stellvertretung des Geistes, der unser Seufzen hört und vor Gott bringt, ist uns dadurch geschenkt, sondern wir werden vollständig hineingenommen in Gottes Kraftfeld.

Eine Fernsehmoderatorin pflegte immer ihre Sendung zu beenden mit dem kurzen Spruch „Alles wird gut“. Und man kann das durchaus belächeln als seichte Schönrederei.

Aber der Glaube will nicht nur an der Oberfläche, sondern tief in uns drin genau diese Zuversicht wachsen lassen. Alles wird gut!

Paulus formuliert:

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Nicht: Wir wünschen uns..., wir hoffen..., Paulus war sich seiner Sache sicher:

Sein eigenes Leben war kein Zuckerschlecken. Aber Paulus wusste, dass wir vieles in unserem Leben nur mit Abstand und vielleicht erst vom Ende her beurteilen können.

Und das Ende, das kennen wir, denn das ist uns in Jesus, dem Messias, vorgelegt. Und als der erste unter uns Geschwistern reißt er uns mit. So sind wir eingehüllt durch den Glauben. Durch die Gabe des Heiligen Geistes können wir uns in Sicherheit wiegen in allen Stürmen. Der Glaube an Gott lässt uns durchhalten und die Schrecken des Lebens vom Ende her beurteilen: Paulus erinnert uns eindringlich: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Und da, wo wir's noch nicht wissen, da ist es gut, sich auf einen Stellvertreter verlassen zu können.

Diese Methode der Stellvertretung könnte auch für uns als Gemeinde verlockend sein:

Dass wir leben mit dem Wissen und der Zuversicht des Paulus, dass wir dadurch zu Trendsetter werden, sodass es wieder Mode wird, mit Gott zu rechnen. So fängt Gemeinde an, so fangen die Christenleute an und stecken damit die anderen Menschen an, die vergessen haben, nach Gott zu fragen, die sich den Glauben nicht mehr zutrauen, – denen können wir es vorleben und die sollen wir mitnehmen in diese Erfahrung. Auch als Gemeinde können wir Stellvertreteraufgaben übernehmen, dass Pfingsten in unsere Köpfe und Herzen werde. Denn Paulus sagt uns: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, AMEN.

## Vaterunser

### SEGEN †

Die Kraft Gottes des Ewigen, sei mit uns, um uns den rechten Weg zu weisen. Sei gesegnet von dem, der Dir Neues zeigt, um dir den rechten Weg zu zeigen.



Mai.

*Und ich staune, die fahle Erde wird wieder neu. Forsch treiben die Buchen ihre Blätter ins Licht. Die Linden jedoch zögern, als trauten sie der Sonne noch nicht.*

*Und ich? Vergesse Jahr für Jahr über dem Dunkel den Mai -*

*Und er? Weckt mich charmant aus dem Winterschlaf - Jahr für Jahr*

*Einen schönen Sonntag und eine gesegnete Woche wünscht Ihnen Peter Joachim Schott aus Neuhaus a. d. Eger*

### Abkündigungen

Abschied nehmen mussten wir diese Woche von Herrn **Arnold Bauernfeind** aus Höchstädt, der im Alter von 88 Jahren verstorben ist und kirchlich bestattet wurde. Und in der Peter und Paul Kirche zu Höchstädt treten am kommenden Samstag **Kimberly Cernota und Kevin Voigt** vor den Traualtar. Wir beten:

Herr, in Deiner Hand liegt unsere Zeit. Die „hohe Zeit“ liegt in Deiner Hand, wie sie unser Brautpaar gerade erleben darf. Lass den Glanz ihres Hochzeitsfestes hineinstrahlen in ihr weiteres Leben. Schenke ihnen immer wieder Liebe und Geduld füreinander. - Auch die dunklen Zeiten liegen in deiner Hand. Wir bitten dich für alle, die um Arnold Bauernfeind trauern, dass Du sie tröstet und ihnen nahekommst. Hab Dank für das Leben, das Du ihm geschenkt hast und das wir in Deine Hände zurückgeben. Amen.

Wir danken auch für alle Gaben der vergangenen Woche:

In Höchstädt:

Kollekte für Mission Eine Welt „Afrika“	43,70 €
Klingelbeutel	100,60 €
Spende für die Kirche	470,00 €
Spende allg. Gemeindegarbeit	20,00 €
Spende für Ukrainehilfe	20,00 €
Spende für den Friedhof	150,00 €
Spende für die Arbeit mit Kindern i.d. Gemeinde	100,00 €
Einlagen beim Frühlingskonzert für Ukraine	50,00 €

In Thierstein:

Opferstockeinlage 22.05.	10,50 €
Klingelbeutel 22.05.	57,80 €

Spenden für:

Pfarrscheune	50 €
Allgemeine Gemeindegarbeit insgesamt	200 €
Kindergarten	50 €
Ukraineflüchtlinge	200 €

Gott segne die Spenderinnen und Spender und die Verwendung der Gaben.